

## Information - eine Ware?

Na selbstverständlich! Alle kennen doch Beispiele:

Adressen, Programme, Nachrichten, Filme ...

Wird doch unsere Gesellschaft von manchen sogar Informationsgesellschaft genannt. Kinder spielen mit Informationsmaschinen: PC's und Trick-o-Tronicks. Eine dumme Frage?

Einige seltsame Eigenschaften fallen bei dieser Ware auf: Man kann sie nicht so recht verbrauchen aber kaufen muß man immer **neue** Informationen. Sie altern also, sie verlieren ihren Wert. Informationen wirken immateriell im Gegensatz zu anderen Waren, obwohl manche recht handfeste Maschinen steuern. Kann aber etwas immaterielles, nichtverzehrbares einen ökonomischen Wert haben - einen Preis? Jedenfalls scheint Information eine eigentümlich mächtige Warenart zu sein, ändert sie unsere Lebensweise?

### Was ist Information?

Information ist ein allgemeiner, der ganzen Welt eigentümlicher Aspekt, welcher durch Abstraktion relativ isolierbar ist. **Relativ isolierbar**, weil Information ohne stofflichen Träger nicht existiert: die Information des Gens braucht die biochemische Substanz des Gens und ist doch in Form von Computerprogrammen darstellbar; der Informationsaustausch der Atome läuft über elektromagnetische Wechselwirkung, er ist aber beschreibbar, rechenbar; der Stoff der Romane ist die Gefühlswelt der Leser, diese Gefühle werden durch die Information des Romans neu strukturiert ... Isoliert man den informationellen Aspekt der Realität von seinem stofflichen Träger, dann isoliert man **den die Materie formierenden Aspekt (In-Formation)**.

Daraus ergibt sich: Die notwendige **Abstraktheit der Information**.

Information "an sich" gibt es nur als Abstraktion von den realen materiellen Prozessen, als "Sprache" der Materie. Die Daseinsphäre der Abstraktionen ist nicht die Außenwelt, sondern die Theorie. Abstraktionen sind der Umweg des Denkens, um in der Welt praktisch zu handeln. Gerade die Praxis bestimmt letztlich das Verhältnis der Abstraktionen zur Realität. "... das psychische Abbild (der Realität ist, R.S.) gleichsam eine Information in **reiner Form**, die für die Persönlichkeit von ihrem materiellen Träger, dem Signal, befreit ist".

Eine starke und wirkungsvolle Abstraktion stellt das formalisierte Abbild, zur Darstellung gesellschaftlich reproduzierbarer Informationsprozesse dar. Mit den Mitteln der Prädikatenlogik (formale Logik) erreicht man bei gleichzeitiger "Verarmung" der Denkmethodik, weil eben nur der **invariante Aspekt der Informationen** verarbeitet wird, eine außergewöhnliche:

Allgemeinheit als **formalisierte Information**.

Es gibt bekanntlich kaum Wissenschaften oder Tätigkeitsgebiete, wo die formale Logik keine Rolle spielt. Der Computer ist ein Instrument für die "praktische Realisierung der Formalisierung" der Informationen. Die formale Logik gilt weltweit, ist allgemeinst. Ihre Abstraktionsvoraussetzung ist die Elementarisierbarkeit (Menge, Klassenbildung) der Information. Im Rahmen der ganzheitlichen, prozessualen (dialektischen) Denkweise ist die formale Logik eine adäquate Methodik zur Abbildung der speziellen Klasse der analytischen Informationen.

Informationsmodelle (Computerprogramme) sind formalisierte Abbilder von Abstraktionsmodellen, welche durch Menschen erdacht werden. Ein Beispiel: Ein Computergestütztes Lernprogramm enthält:

1. ein Abstraktionsmodell über Lernprozesse und deren Steuerung (die Vorstellungen des Pädagogen darüber);
2. ein formalisiertes Abbild dieses Abstraktionsmodelles (das Computerprogramm, Coding).

## Information ist ein wichtiger antientropischer Faktor im Universum

Die antientropische Natur der Steuerungsprozesse steht außer Zweifel. Information ist sozusagen das Gegenteil von Chaos, der strukturierende Aspekt der Realität. Wenn das Gehirn natürlicherweise eine antientropische Natur besitzt und ... bei der Realisierung des Denkprozesses gleichsam in einem 'entropischen Vakuum' arbeitet, so erfordert jede Maschine (auch eine lernende Maschine) zur Verringerung der Entropie einen periodischen Eingriff von außen. **Der antientropische Effekt des menschlichen Gehirnes und Denkens entfaltet sich nur als gesellschaftliche Eigenschaft des Individuums.** Soweit zu einigen fundamentalen Aspekten des Informationsbegriffes.

Einige Bemerkungen zum Thema: **Information als Ware.**

Sowohl die Kategorie "Information", als auch die Kategorie "Ware" offenbaren ihr soziales Wesen nicht unmittelbar. Wie schon gezeigt, kann Information auch anders betrachtet werden. Im Bereich der Naturwissenschaft, Logik, Kybernetik, Semiotik etc. wird dem Begriff Information, entsprechend der wissenschaftlichen Paradigmata, die Bedeutung des jeweiligen Abstraktionsprinzips dieser Wissenschaft zugemessen. "Allgemein gesprochen, wird die notwendige Abstraktionsebene gerade durch die Praxis bestimmt". Damit wird aus dem Gesamtkomplex "Information" der jeweils in dieser Praxis unbedeutende Aspekt weggelassen (abstrahiert).

Im sozio-ökonomischen Kontext ist aber, durch die Beziehung der Information auf: Waren, Markt, Soziales, Gesellschaftssubjekte und Produktionsmittel und Produktionsverhältnisse der soziale Inhalt der Kategorie "Information" zentral. Unter **Information** verstehe ich das weitere Abbild der sozialen Realität. Diesen Abbildern ist der **Steuerungscharakter für soziale und materielle Prozesse** immanent. Der antientropische Charakter des Denkens läßt sozusagen gar keine nicht-steuernden Abbilder entstehen. Anders ausgedrückt bedeutet das, daß alle Informationen in einem sozial gewerteten Kontext stehen, sie also eine bestimmte Bedeutung haben.

Vor nicht allzulanger Zeit war die Informationsverarbeitung wesentlich eine nicht-vermarktungsfähige, von der Person untrennbare gesellschaftliche Fähigkeit und Leistung des Individuums. Nur sporadisch wurden Informationsverarbeitungsprodukte zu Waren: in der Kunst, Wissenschaft und Religion; zum Beispiel: Bücher und Bilder.

Typisch für die historische Entwicklung ist, daß sehr frühzeitig eine Trennung der Informationsverarbeitung von der materiellen Produktion erfolgte, die Trennung der geistigen von der körperlichen Arbeit. Dieser nur relativen Trennung der beiden Aspekte einer gesamtgesellschaftlichen Einheit der menschlichen Arbeit entspricht auch eine klassenmäßige Teilung der Gesellschaft in diejenigen, welche die Herrschaft insbesondere mittels Informationsmacht und beigeordneter materieller Macht ausüben und diejenigen, welche die materielle Produktion aufrecht erhalten.

Allgemein gilt: **Nur die materialisierten Produkte menschlicher Arbeit können zum dauerhaften Gegenstand persönlicher Aneignung bzw. Privateigentum werden.** Erst über die Entwicklung entsprechender materieller Produktions-, Distributions- und Konsumationsmittel für die Information wird diese vergegenständlichbar und damit zum Feld der Wertproduktion und der Verwertung. Man benötigt zum Beispiel: Fernsehapparate und Sender um Informationen produzieren, verteilen und konsumieren zu können. Relativ neu ist, daß die Information auch als Produktionsmittel auftritt. Mit der Erfindung der IVM (Informationsverarbeitungsmaschine = Einheit von Soft- und Hardware) wurde ein Mittel geschaffen, welches die Vergegenständlichung und massenhafte Verarbeitung von ideellen Abbildern über materielle und soziale Prozesse ermöglicht.

Diese Vergegenständlichung menschlichen Wissens und der damit untrennbar verbundenen Zwecke führt tendenziell zur Verallgemeinerung und Verwissenschaftlichung der Produktionsverfahren. Auch die Produktion von Soft- und Hardware ist dieser Tendenz unterworfen, so daß man schon heute davon sprechen kann, daß ein Großteil der Softwareproduzenten mit "Denkzeugen" arbeitet, den Tools der Informatiker. Damit kann auch diese kreative, intellektuelle Arbeit sukzessive industrialisiert werden.

Waren geistig arbeitende Menschen früher entweder unselbständige Bestandteile der materiellen Produktion, respektive Anbieter persönlicher Dienste (Kunst), so änderte sich ihr ökonomischer

Charakter, sie wurden zu Warenproduzenten. In zunehmendem Ausmaß wurde dabei durch die Unterordnung der Informationsproduktion unter das Kapital ein neuer Bereich der Profitproduktion erschlossen. Damit wird aber auch für diesen Warentyp die Entfremdung zum Problem - die Programme erscheinen als Träger menschlicher Eigenschaften wie Intelligenz und Effizienz. Den Benutzern der Informationswaren erscheinen diese Waren als mächtig und bedrohlich. Nach meiner Auffassung steigert sich in der Information als Ware die Entfremdung zur Potenz. Die Unterordnung der Produktion wesentlicher Steuerungssysteme der Gesellschaft unter das Profitprinzip ist eine extrem gefährliche Entwicklung. Sie läßt menschliches Denken und Bewerten als Eigenschaft des Kapitals erscheinen, als Ergebnis der Dynamik des Kapitalismus.

Wenn man nun die Informationswaren unter dem Gesichtspunkt ihrer Verwendung betrachtet, dann kann man sie in zwei große Gruppen teilen:

### 1. Informationen zur individuellen Konsumation

Darunter fallen diejenigen Informationsprodukte, welche zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse von Endverbrauchern erworben werden. Die Besonderheit dieses Konsums liegt in der quasi Nicht-Verzehrarkeit dieser Waren (Filme, Fernsehen, Video, Zeitung). Diese Waren funktionieren im Konsum als Modelle der Realität, welche im Konsumationsakt zur Bildung persönlicher Abbilder benutzt werden. Der Genuß entsteht durch die Individualisierung der gesellschaftlichen Abbilder, der damit evozierten Werte, welche in der psycho-physischen Einheit des Subjektes zu Erkenntnissen und Emotionen werden. Damit ergibt sich auch eine neue Bedürftigkeit des Konsumenten, eine Entwicklung seiner Abbildbedürfnisse. Die Quellen des Profites liegen bei diesen Produkten in der Privatisierung der Produktions-, Distributions- und Konsumationsmittel. Nur die Basisinvestitionen (Telefon, Sendeanlagen) werden häufig vergesellschaftet.

### 2. Informationen zur produktiven Konsumation (Investitionsgüter)

Produktiv kann die Informationsware insoweit konsumiert werden, als sie entweder in der Informationsproduktion als "Rohstoff" oder Produktionsmittel (Tools, Computer) auftritt. Oder die Informationswaren werden in der materiellen Produktion als sozial-intellektuell-steuernder Teil des Produktionsprozesses eingesetzt (Roboterprogramme, Produktionsplanungssysteme). Diese Waren bilden dann einen Teil des konstanten Kapitals, welcher die Aufgabe hat, die lebendige Arbeit zu ersetzen, beziehungsweise zu verbilligen und somit effektiver auszubeuten.

### 3. Informationen zur gesellschaftlichen Konsumation

Informationsprodukte dienen in der Klassengesellschaft wesentlich zur Herstellung von Konsens, Ausübung von Zwang und zur Kontrolle. Dem entsprechend werden auch vom Kapital die "notwendigen" Produkte hergestellt. Informationsprodukte wurden mittlerweile schon zum vergegenständlichten "Nervensystem" unserer Gesellschaft.

Die relative Homogenität von menschlichem Bewußtsein und vergegenständlichten Abbildern in Form von Informationswaren gilt als evident. Jedoch gerade das ist eine Täuschung: **Jedes menschliche Mittel zur Konsumation und Produktion bedarf der prinzipiellen Andersartigkeit, ergänzt in seiner Fremdheit die menschlichen Organe, ist ein unorganisches Organ des Menschen** - die Vergegenständlichung seines menschlichen Wesens.

**"Homogen" ist nur das Kapital, indem es auch die Abbildfähigkeit, die antientropische Kraft des Menschen, zum Profit der wenigen Kapitaleigentümer macht.**